

5. 100 Gulden von Bürgermeister Jahn. Zum Besten des Hospitals. Stiftungsurkunde nicht aufzufinden (Stiftung erwähnt in der Hospitalrechnung von 1594/95).

6. 100 Gulden von Caspar Knödel, Stadtrichter allhier. Zum Besten des Hospitals. Stiftungsurkunde nicht aufzufinden.

7. 50 Gulden von Johann Zierold. Zum Besten des Hospitals. Stiftungsurkunde nicht vorhanden (Stiftung erwähnt in der Hospitalrechnung von 1627/28).

8. 100 Gulden von Margaretha Schultzeß. Zum Besten des Hospitals. Stiftungsurkunde nicht vorhanden.

9. 200 Gulden von Matthäus Eckstein. Zum Besten des Hospitals. Stiftungsurkunde nicht aufzufinden (Stiftung erwähnt in der Hospitalrechnung von 1609/10).

10. 100 Gulden von Caspar Mehner. Zum Besten des Hospitals. Stiftungsurkunde nicht vorhanden (Stiftung erwähnt in der Rechnung von 1688/89).

11. 100 Gulden von Antonius Weck, kurfürstl. Rat und Reichssekretär. Urkunde nicht vorhanden. Die Zinsen werden zum Trinitatisfeste unter die Hospitaliten verteilt.

12. 22 Gulden 18 Gr. von Johann Förner (s. Hospitalrechnung von 1687/88). Die Zinsen sind am Johannistage unter die Armen im Hospitale zu verteilen.

13. 100 Gulden von Sekretär Werner (s. Hospitalrechnung von 1700/01). Die Zinsen werden am Thomastage unter die Hospitaliten verteilt.

14. 100 Gulden von Bürgermeister Franz Fischer hier. Zum Besten des Hospitals. Stiftungsurkunde fehlt.

15. 100 Gulden von Katharina Thraner, Bürger- und Goldschmieds-Witwe (s. Hospitalrechnung von 1689/90). Zum Besten des Hospitals.

16. 300 Gulden von Lorenz Pflock, von welchem nach Inhalt einer Beschreibung des Kurfürsten August von Sachsen vom 30. April 1569 die Stiftung herrührt. „Zu Unterhaltung armer Leute im Hospital.“

17. 33 Gulden 7 Gr. von Barbara Uttmann. Zu dem gleichen Zweck.

18. 111 Gulden 2 Gr. von Hans Francke (s. Hospitalrechnung von 1581/82). Zum Besten des Hospitals.

19. 60 Gulden von Heinrich Schwarz (s. Hospitalrechnung von 1598/99). Zum Besten des Hospitals.

20. 166 Gulden 14 Gr. von Michael Herfert. Zum Besten des Hospitals (s. Hospitalrechnung von 1672/73).

21. 70 Gulden von Peter Lehmann. Zum Besten des Hospitals. Stiftungsurkunde fehlt.

22. 45 Gulden 15 Groschen von Hans Händel in Adorf. Zum Besten des Hospitals. Urkunde fehlt.

23. 50 Gulden von Bürgermeister David Schmidt allhier. Zum Besten der armen Leute im Hospital. Testament publiziert den 5. Mai 1617.

24. 30 Gulden von Paul Wahlen. Zum Besten des Hospitals. Stiftungsurkunde fehlt.

25. 10 Taler von Mathilde Schreiber hier, laut letztwilliger Verfügung vom Jahre 1858. „Von den Zinsen sollen die Hospitaliten sich alljährlich einen guten Kaffee mit Semmel machen.“

26. 5000 Taler von Louis Christoph Schenk, zur Gründung von neuen Hospitalitenstellen für arbeitsunfähige, arme würdige Annaberger Posamentierer und Ehefrauen derselben. Testament publiziert den 5. September 1872.

27. 300 Mark von Heinrich Wilhelm Schubert in Dresden. Zum Besten des Hospitals. Testament vom 25. September 1874.

28. 3000 Mark, Stiftung von den Erben des am 13. August 1877 verstorbenen Kaufmanns Johann Martin Friedrich Bamberg. Die Zinsen sind am 2. April jeden Jahres, dem Geburtstage des Johann Martin Friedrich Bamberg, nach Abzug der Kosten für die Unterhaltung zweier Grabstätten an die Hospitaliten zur Verteilung zu bringen. (Akten Rep. III. Lit. B. No. 216.)

29. „Bergelt'sche Stiftung.“ Zum ehrenden Andenken und auf Wunsch des am 28. Juni 1889 verstorbenen Buchbindermeisters Moriz Bergelt hier. Stiftungskapital 500 Mark. Stiftungsurkunde vom 7. November 1889. Am Geburtstage des Stifters, d. i. am 12. März jeden Jahres, gelangen die Zinsen des Kapitals an die Hospitaliten gleichmäßig zur Verteilung. (Akten Rep. III. Lit. B. No. 239.)

30. König Albert-Stiftung. Stiftungskapital 10 000 Mark. Stiftungsurkunde vom 1. Juni 1894. Zur Erinnerung an die 800jährige Jubelfeier des Fürstenhauses Wettin, sowie 10 000 Mark Stiftungskapital, gestiftet aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs Albert von Sachsen im Jahre 1898 von dem Räte zu Annaberg unter Zustimmung der Stadtverordneten daselbst. Die Stiftung soll zur Begründung und Unterhaltung von Freistellen im Hospitale Sankt Trinitatis dienen. (Akten Rep. III. Lit. A. No. 144.)

31. 9000 Mark gestiftet von dem am 8. Oktober 1899 verstorbenen Privatmann Gustav Louis Jrmischer hier durch letztwillige Anordnung einer Erbanwartschaft. (Testament vom 28. November 1898. Mitteilung des Königl. Amtsgerichts hier vom 14. November 1899.) Die Erträgnisse des gesamten Nachlasses genießt bis zu ihrem Tode die Nichte des Erblassers, Frau ver-